Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr. Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 65.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1227 / Postfach Nr. 53

Riesaer Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Anzeigen: Grundpreis für die gespaltene 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 5 mm hoch. Höhergebühr 27 Rpf., tabellarisch. Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung! Höherfehler. Preisliste Nr. 6.

Postscheckkonto: Dresden 1900
Girokasse Riesa Konto Nr. 62

№ 160 — Sonnabend/Sonntag, 11./12. Juli 1942, abends — 95. Jahrg.

Fast 90000 Gefangene westlich des Don

Ueber 1000 Sowjetpanzer und 1600 Geschütze erbeutet oder vernichtet — 540 Flugzeuge abgeschossen — Rastlose Verfolgung

Deutsche Gegenangriffe im Raum von Orel

Die Widerstandskraft der im Raum von Rschew eingeschlossenen Sowjets im wesentlichen gebrochen

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und verbündete Truppen, hervorragend unterstützt durch die Luftwaffe, im Verlaufe der Angriffsoperationen westlich des Don vom 28. Juni bis 9. Juli den Feind vernichtend geschlagen. Nach der Einnahme von Woronesch am 7. Juli wurde südlich davon der Don in einer Breite von 850 Kilometer erreicht und mehrere Brückenköpfe über den Fluß gewonnen. Zwischen dieser Front am Don und den früher bedrohten, jetzt 800 Kilometer rückwärts gelegenen Städten Charkow und Kursk befindet sich kein nennenswerter Feind mehr. Nach bisherigen Meldungen wurden im Verlauf dieser Kämpfe 88689 Gefangene eingebracht, 1007 Panzer und 1688 Geschütze sowie eine unübersehbare Menge anderer Waffen und Kriegsgeräte aller Art erbeutet oder vernichtet.

540 Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig. Die bei der Abwehr feindlicher Angriffe im Raum nördlich und nordwestlich Orel vernichteten 890 Panzer sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Die rastlose Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt.

Die Luftwaffe belegte bei Tage Hafenanlagen an der Kaukasusküste und am Asowschen Meer mit Bomben und setzte ihre vernichtenden Angriffe auf zurückgehende feindliche Kolonnen, Flußübergänge und Nachschubverbindungen fort.

Nördlich und nordwestlich Orel griff der Feind nach den hohen Verlusten der letzten Tage nur mit schwächeren Kräften an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.

Die im Raum südwestlich Rschew eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden weiter zusammengedrängt. Ihre Widerstandskraft ist im wesentlichen gebrochen. Ausbruchsversuche einzelner feindlicher Gruppen blieben erfolglos.

An der Wolchow-Front scheiterten von Panzern unterstützte örtliche Angriffe der Sowjets zum Teil in erbittertem Nahkampf. Einzelne Einbrüche wurden im Gegenstoß bereinigt und hierbei 19 feindliche Panzer abgeschossen.

Schwerste Artillerie des Heeres beschoß mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Im Finnischen Meerbusen vereitelten Verbände der finnischen Wehrmacht in zweitägigen schweren Kämpfen einen feindlichen Angriff auf die Somers.

An diesem Erfolg haben leichte deutsche Seestreitkräfte Anteil. Sie vertrieben im Artilleriegefecht sowjetische Artillerieträger und Transporter, setzten Stoßtrupps an Land und machten eine Anzahl von Gefangenen.

Im hohen Norden bombardierte die Luftwaffe feindliche Infanterie- und Artillerie-Stellungen auf der Fischer-Halbinsel.

Im Nordmeer wurden zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 18 000 BRT., ein Zerstörer und ein Bewacher durch Bombenvolltreffer vernichtet. Außerdem versenkte die Luftwaffe in der Kola-Bucht ein feindliches Handelsschiff von 6000 BRT.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 94 Flugzeuge, sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Aegypten sind heftige Kämpfe im Raum von El Alamein im Gange. Starke britische Angriffe gegen die Mitte und den Nordteil der deutsch-italienischen Front wurden abgewiesen. Im Südabschnitt wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff deutscher und italienischer Truppen zurückgeworfen. Starke Luftstreitkräfte unterstützten die Operationen auf der ganzen Front, griffen Materiallager und Kraftfahrzeugansammlungen an und schossen in Luftkämpfen 33 britische Flugzeuge ab.

Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta riefen erneute Zerstörungen hervor. Begleitende Jäger schossen zwölf britische Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 27. Juni bis 9. Juli verlor die britische Luftwaffe 228 Flugzeuge; davon wurden 27 durch Einheiten der deutschen Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 54 eigene Flugzeuge verloren.

Heftige Kämpfe im Gebiet von El Alamein

Die Briten im südlichen Abschnitt nach überraschendem Angriff zum Rückzug gezwungen

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet von El Alamein sind wieder heftige Kämpfe entbrannt. Starke feindliche Angriffe wurden im Zentrum des Kampfabschnittes glatt zurückgewiesen und im nördlichen Teil, wo mit besonderer Erbitterung gekämpft wurde, zum Stehen gebracht. Im südlichen Abschnitt wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff der Truppen der Achsenmächte zu einem beträchtlichen Rückzug gezwungen.

Die italienische und deutsche Luftwaffe unterstützten in weitgehendem Maße die Operationen zu Lande. Unser 50. Angriffssturm griff die feindlichen Nachschublinien unmittelbar hinter der Front an, bombardierte und beschoß mit den Bordwaffen Materiallager und Kraftwagenzusammenziehungen, wobei Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. In zahlreichen Luftkämpfen wurden der britischen Luftwaffe, die 33 Flugzeuge verlor, harte Schläge zugefügt. Siebzehn Flugzeuge wurden von italienischen Jägern des 1. und 4. Sturmes und sechzehn von deutschen Jägern abgeschossen.

Die Flugplätze von Malta wurden bei Tag und bei Nacht von Bomberverbänden angegriffen, die schwere Treffer auf die Anlagen erzielten. Die begleitenden Jäger schossen zwölf englische Flugzeuge ab.

Von den Aktionen des Tages kehrten drei unserer Flugzeuge nicht zurück.

Neue japanische Operationen im Gebiet von Wentschau

)(Tokio. In der chinesischen Provinz Tschekiang sind nach der vollständigen Besetzung der Eisenbahnlinie Jangtschau—Nantschang und der angrenzenden Gebiete durch die japanischen Truppen seit einigen Tagen neue Operationen im Gange, deren Ziel die wichtige Küstenstadt Wentschau ist. Die Japaner gehen hier etwa aus der Richtung Tschutschau am Wu-Fluß entlang vor, der bei Wentschau in das Meer mündet.

Auch von Wentschau aus werden bisher noch auf Schleichwegen Waren nach Tschungking transportiert. Die Gebiete im Süden von Wentschau sind reich an landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Außerdem bezieht Tschungking von dorther fast den gesamten Bedarf an Salz. Verteidigt wird das Gebiet von Wentschau von 33 chinesischen Divisionen. Nach den letzten Frontberichten sind die Japaner bereits in der Nähe der Stadt angelangt.

Tobruk und Sewastopol

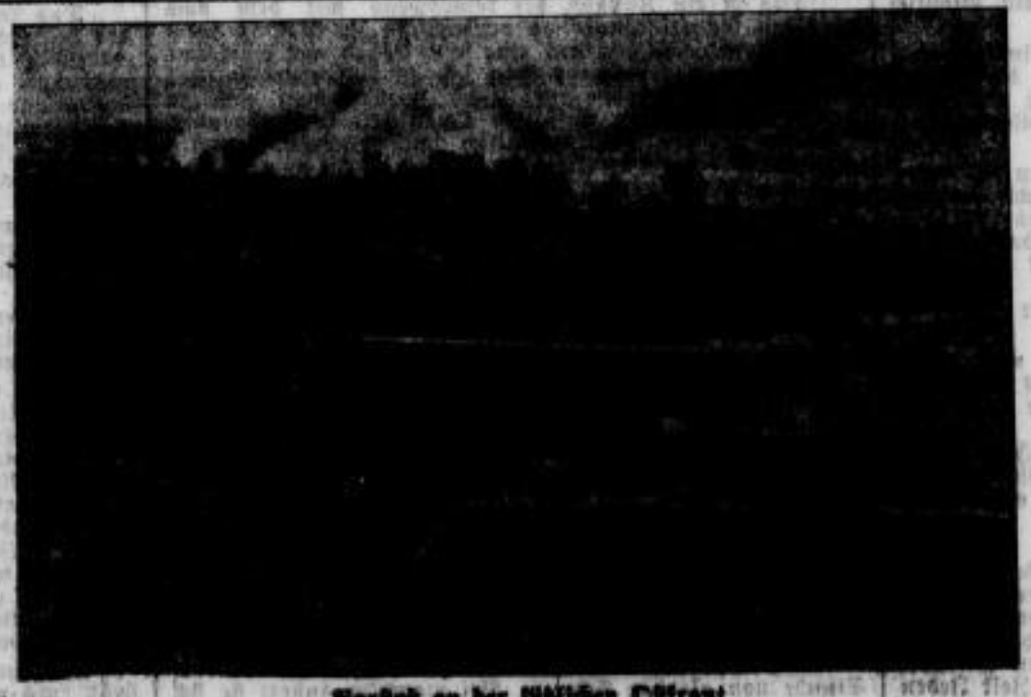
Eine vergleichende militärische Betrachtung

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

Die Namen Kertsch und Charkow, vor wenigen Wochen noch im Brennpunkt des Interesses, gehören heute beinahe schon der Vergangenheit an. Seit den Tagen dieser beiden Schlachten ist der Kampf an verschiedenen Fronten erbittert entbrannt, und die Zahl der Niederlagen unserer Gegner ist ohne Unterlaß im Wachsen. Im Südabschnitt der Ostfront waren am Donez starke Sowjetkräfte vernichtet worden. Und das gleiche Schicksal hatte die 2. sowjetische Stoßarmee am Wolchow erlitten, als die deutschen und verbündeten Truppen im südlichen und mittleren Teil der Ostfront neuerdings zu einer großen Angriffsbewegung antraten, die — wie das OKW. am 9. Juli meldete — die gegnerische Front westlich des Don in mehr als 500 Kilometer Breite ins Wanken brachte. Die Meldung, daß unsere Vorausabteilungen in scharfer Verfolgung des in Unordnung zurückflüchtenden Gegners sind, gibt ein plastisches Bild von der neuen Katastrophe, die sich hier für die Bolschewisten anbahnt. Während sich diese Erfolge anbahnten, kämpften in 25tägigem erbitterten Ringen unsere Truppen die Festung Sewastopol nieder. In Afrika trug Feldmarschall Rommel den Kampf aus Libyen tief nach Aegypten hinein, nachdem am 21. Juni Tobruk kapituliert hatte. Bei Kertsch und Charkow hatte die deutsche Führung zwei gewaltige Angriffsarmeen, die die Sowjets in der Absicht bereitgestellt hatten, mit ihnen den rechten Flügel der deutschen Front zu vernichten, zerschlagen. Heute überstrahlt der Ruhm, der sich an die Namen Tobruk und Sewastopol knüpft, die Erfolge der beiden großen Frühjahrsschlachten. Nach der Vernichtung der beiden Angriffsarmeen fielen hier zwei Eckpfeiler der feindlichen Verteidigung.

Die Bezwingung der beiden Festungen fordert naturgemäß zu mancherlei Vergleichen heraus. Beides sind Seefestungen, die gegenüber Landfestungen den Vorzug einer Nachschublinie besitzen, die nur schwer und unter Einsatz starker Seestreitkräfte völlig gesperrt werden kann. In anderer Beziehung sind die beiden Festungen freilich sehr verschieden voneinander. Sewastopol ist seit mehr als 100 Jahren Festung. Ihre Erbauer rechneten freilich in erster Linie mit einer Bedrohung von der Seeseite her und legten dementsprechend den Schwerpunkt der Abwehrkraft in die Küstenbatterien. Erst die Entwicklung des Krieges veranlaßte die Bolschewisten dazu, nachträglich auch die Landfront stark auszubauen, was ihnen durch das Gelände erleichtert wurde. Die zahlreichen modernen Befestigungsanlagen, die allmählich zu einer tiefen, modern befestigten Zone ausgebaut wurden, ließen sich leicht und gut getarnt in dem stark zerklüfteten Gelände unterbringen. Das vielfach waldige Gelände war für einen Angreifer ausgesprochen ungünstig. Aehnlich und doch wieder anders lagen die Dinge bei Tobruk. Hier hatten die Engländer im Laufe der Zeit gleichfalls nach der Landseite hin ein tiefgestaffeltes Befestigungssystem angelegt. Das Gelände, das auf den ersten Blick hierfür keineswegs so geeignet erscheint wie das Vorgelände Sewastopols, war von ihnen geschickt zur Anlage zahlreicher meist in den Felsen gesprengter Verteidigungsanlagen ausgenutzt worden. Beide Festungen waren durch große Minenfelder gesichert worden. Natürlich ist es nicht angängig, den Kampfwert beider Festungen zu vergleichen. Sewastopol ist absolut gesehen und zweifellos die weit stärkere Festung gewesen, andererseits konnte der Verteidiger von Tobruk damit rechnen, daß die Angriffswaffen des Gegners nicht so schwer sein würden, wie auf anderen Kriegsschauplätzen. Die Frage, die sich unwillkürlich aufdrängt, ist die nach einer Erklärung, warum Tobruk in einem einzigen Sturm überrannt wurde, während Sewastopol in mühseligem Ringen schrittweise erobert werden mußte. Sie wird fürs erste offenbleiben, wenn man auch als sicher unterstellen darf, daß sich der schnelle Fall von Tobruk nicht etwa aus einem geringeren Kampf-

Grabstätte für gefallene Flieger der Legion „Condor" in Madrid (Scherl-Bog.)



Vorstoß an der südlichen Ostfront
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Raible-Sch.-Bog.)

Am Ufer des Wolchow-Flusses
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Hansen-Sch.-Bog.)